

Entscheidung zugunsten eines landwirtschaftlichen Berufs. Selbstverständlich braucht unsere Volkswirtschaft auch Arbeitskräfte für die Industrie, aber es kann doch nur gut sein, wenn alle Jungen und Mädchen auch die Bedeutung eines landwirtschaftlichen Berufes voll erkennen. Von den 26 Schülern unserer 10. Klasse sind 20 Mädchen und nur sechs Jungen. Die Berufswahl sieht nun wie folgt aus: Sechs Mädchen haben sich für den Lehrer- bzw. für den Kindergärtnerinnenberuf entschlossen und betonen ausdrücklich, daß sie später auf dem Lande arbeiten wollen. Für ausgesprochen praktische landwirtschaftliche Berufe meldeten sich vier Jungen und ein Mädchen. Dazu kommen noch vier Schülerinnen, die sich für die Verwaltungsarbeit in MTS und VEG entschlossen haben. Wir glauben, daß wir somit immerhin einen Erfolg verbuchen können. Vielleicht würde dieser Erfolg noch größer sein, wenn durch die Industriebetriebe nicht so zahlreiche Angebote herangetragen würden, während von der Landwirtschaft die Werbung vernachlässigt wird. Diese Werbung müßte schon im 9. Schuljahr beginnen, damit die Schüler bereits die 10. Klasse mit einem bestimmten Ziel absolvieren. Hier haben wir uns von seiten der Schulparteiorganisation des öfteren Gedanken gemacht. Wir regen sozusagen als Frucht dieser Überlegungen an, in der Mittelschule ein mehrwöchiges Praktikum einzurichten, währenddem unsere Schüler auf LPG oder VEG die praktische Arbeit in der modernen Landwirtschaft richtig kennenlernen. Damit keine Unterrichtszeit verlorengeht, könnte man dieses Praktikum in die Sommerferien verlegen.

Um ein klares Bild über unsere Arbeit zu geben, wollen wir unsere bisherige Arbeit mit der MTS kurz darstellen:

Wir haben je eine 9. und 10. Klasse. In der 9. Klasse sind 19 Mädchen und zehn Jungen. In der 10. Klasse, wie bereits gesagt, 20 Mädchen und sechs Jungen. Die Klassen haben wir geteilt, so daß die eine Hälfte in der MTS Butzen unter dem Kollegen Eichler ausgebildet wird, während die andere Hälfte unter der Leitung des Genossen Baer im Werkunterricht arbeitet. Diese Arbeiten wechseln wöchentlich. Natürlich ergänzen sich die einzelnen Tätigkeiten, und das technische Zeichnen ist in diesem Arbeitsplan mit eingebaut. Daß der Chemie- und Physikunterricht mit diesen Arbeiten zusammenhängt, ist selbstverständlich. Zu gleicher Zeit erfolgt auch eine enge Zusammenarbeit mit unserer Eisenbahnbetriebswerkstatt, denn wir halten es für notwendig, daß unsere Schüler auch die Anwendung der Dampfkraft und der Dampfmaschinen kennenlernen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Praxis. Wir haben hier sehr gute Erfolge, was durch den Genossen Baer immer wieder bestätigt wird.

Unsere Schulparteiorganisation beschäftigt sich in jeder Mitgliederversammlung mit den Ergebnissen auch des polytechnischen Unterrichts, wobei neue Maßnahmen diskutiert werden. Da der Genosse Baer zwei Jahre als Praktikant in Maschinenbaubetrieben tätig war und einige Semester auf der Ingenieurschule studiert hat, ist er in der Parteiorganisation hauptsächlich für die Fragen der polytechnischen Bildung verantwortlich. Wir glauben aber, daß bei noch größerem Interesse aller Genossen der MTS für unsere polytechnische Bildung die Erfolge noch größer sein könnten. Es ist uns zum Beispiel noch nicht gelungen, zwischen allen Arbeitern der MTS und unseren Schülern ein enges und kameradschaftliches Verhältnis herzustellen. Diese Aufgabe kann die Schule allein nicht lösen. Wir haben uns wiederholt bereiterklärt, mit den Kollegen der MTS gründlich über Sinn und Ziel unserer Mittelschule zu